

## ÜBERSICHT

### VORTRÄGE IM FRÜHJAHR 2011

**MITTWOCH, 13.04.2011, 19.00 UHR**

Dr. Bertin Vater, Lörrach

**„Schulangst, Schulschwänzen, Schulverweigerung – Ursachen und pädagogisch-therapeutische Lösungsansätze“**

**DIENSTAG, 17.05.2011, 19.00 UHR**

Prof. Adolf Gallwitz, Villingen-Schwenningen

**„Jugend heute: bedrohlich oder bedroht – süchtig oder suchend?“**

### VORTRÄGE IM HERBST 2011

**MITTWOCH, 21.09.2011, 19.00 UHR**

Dr. Thomas Unterbrink, Freiburg

**„Zwischenmenschliche Beziehung in der Schule – Bedeutung für Gesundheit und Erfolg“**

**MITTWOCH, 12.10.2011, 19.00 UHR**

Gymnasialdirektor Ernst Fritz-Schubert, Heidelberg

**„Glück kann man lernen – was Kinder stark fürs Leben macht“**

**MITTWOCH, 09.11.2011, 19.00 UHR**

Dr. Clemens Keutler, Lörrach

**„Wurzeln und Flügel – (Über)lebenshilfen auf dem Weg zum Erwachsenwerden“**

## JUNGE MENSCHEN STÄRKEN

### VORTRAGSREIHE 2011

#### FÜR WEN

**Die Vorträge richten sich an Lehrerinnen und Lehrer aller Schularten, interessierte junge Menschen und Eltern sowie Personen aus anderen medizinischen, pädagogischen oder psychologischen Arbeitsfeldern.**

#### VERANSTALTER

Die Erich Kästner-Schule Lörrach veranstaltet gemeinsam mit dem Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin des St. Elisabethen-Krankenhauses Lörrach die Vortragsreihe „Junge Menschen stärken“.

#### VERANSTALTUNGSORT

Großer Saal des St. Elisabethen-Krankenhauses  
Feldbergstraße 15, 79539 Lörrach  
Eintritt frei. Der Weg zum Saal ist ausgeschildert.

#### BEI FRAGEN

Erich Kästner-Schule Lörrach  
Humboldtstraße 14, Abt. für Patienten der Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie (KJPP)  
Telefon 07621 422069-0 (AB)  
Feldbergstraße 15, Abt. an der Kinderklinik  
Telefon 07621 171-4161 oder 62 (AB)  
eks-loerrach@t-online.de  
[www.klinikschule-loerrach.de](http://www.klinikschule-loerrach.de)

VIELEN DANK FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG:

Am 09.11. werden im Anschluss an den Vortrag von Dr. Keutler die Angebote des Suchtpräventionszentrums Villa Schöpflin für Jugendliche und Eltern vorgestellt.

**VILLA  
SCHÖPFLIN**

 **Sparkasse  
Markgräflerland**

 **Sparkasse  
Lörrach-Rheinfelden**

 **Bürgerstiftung  
Lörrach**

 **St. Elisabethen  
Krankenhaus  
gGmbH  
Lörrach**

**Förderverein der  
Erich Kästner-Schule**



# JUNGE MENSCHEN STÄRKEN

### VORTRAGSREIHE 2011

IM GROSSEN SAAL DES ST. ELISABETHEN-  
KRANKENHAUSES, LÖRRACH

EINTRITT FREI

## JUNGE MENSCHEN STÄRKEN

### VORTRAGSREIHE 2011

Die Erich Kästner-Schule, Schule für Kranke in Lörrach, veranstaltet gemeinsam mit dem Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin des St. Elisabethen-Krankenhauses Lörrach eine Vortragsreihe zum Thema „**Junge Menschen stärken**“.

In fünf Abendvorträgen werden verschiedene Aspekte aus den Bereichen der Medizin, der Pädagogik, der Psychologie und ihren Schnittstellen beleuchtet. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Bedeutung der Beziehungsgestaltung für Gesundheit, Lernerfolg und Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen.

In der Schule für Kranke erleben wir täglich Kinder und Jugendliche in akuten Krisensituationen, die mit den mannigfaltigen Erwartungen und Belastungen einer immer komplexer werdenden Gesellschaft nicht mehr zurechtkommen und daran erkranken. Umwelteinflüsse, problematische Ernährungsgewohnheiten, Bewegungsmangel, teilweise exzessiver Medienkonsum gefährden die Lebenszufriedenheit und damit die Gesundheit aller am Schulleben Beteiligter zusehends.

Diverse Suchtverhalten, verschiedene Erscheinungsformen von Gewalt, aber auch Rückzugstendenzen (Depressionen) finden sich schulartübergreifend – Tendenz steigend. Inzwischen gelten mehr als 15% aller Kinder und Jugendlichen als chronisch krank oder psychisch auffällig (KiGGS-Studie).

 **St. Elisabethen  
Krankenhaus  
gGmbH  
Lörrach**

 **ERICH  
KÄSTNER  
SCHULE**



**Erich Kästner-Schule**

Schule für Kranke  
des Landkreises Lörrach



Dr. Bertin Vater, Lörrach

## „Schulangst, Schulschwänzen, Schulverweigerung – Ursachen und pädagogisch-therapeutische Lösungsansätze“

Das Vermeiden und Verweigern des Schulbesuches wird immer häufiger und betrifft zunehmend höhere Klassenstufen. Schulverweigerer ziehen sich in ihr häusliches Umfeld zurück, konsumieren Medien und zeigen häufig zusätzlich Störungen wie Kopf- und Bauchschmerzen, für die der Kinderarzt aber meist keine Ursachen findet. Schulschwänzer geben häufig vor, in die Schule zu gehen, während sie tatsächlich immer mehr in dissoziale Verhaltensweisen abgleiten. Eltern und Lehrkräfte stehen diesem Phänomen oft hilflos gegenüber. Wo liegen die Ursachen? Welche pädagogischen und therapeutischen Maßnahmen haben sich als wirksam erwiesen?

MITTWOCH, 13.04.2011, 19.00 UHR



### Dr. Bertin Vater

Oberarzt der Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie am St. Elisabethen-Krankenhaus Lörrach, Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie

Prof. Adolf Gallwitz, Villingen-Schwenningen

## „Jugend heute: bedrohlich oder bedroht – süchtig oder suchend?“

Die Wirtschaft umwirbt sie als wichtigen Konsumfaktor, die Shell-Jugendstudie 2010 stellt sie als zuversichtlich und sozial engagiert dar und in der Öffentlichkeit ist es immer wieder das Thema Jugendgewalt und jugendliche Intensivtäter, das Sorgen bereitet. Wer ist diese Jugend, die es als heterogene Gruppe gar nicht gibt?

Aggressives Verhalten und Unterrichtsstörung gehören zu den häufigsten Verhaltensproblemen in der Schule. In den Bildungsinstitutionen gehören männliche Jugendliche zur besonderen Problemgruppe und zu den Bildungsverlierern. Trotz scheinbar rückläufigem Gesamtkonsum von Drogen berichten die Notaufnahmen der Kliniken von vielen schwer und schwerst alkoholisierten Jugendlichen. >

Der Konsumbeginn verschiebt sich deutlich ins Kindesalter. ?Just for Fun? steht ?stay gold? und ?respect yourself? gegenüber. Geht es um eine Probierkultur oder dysfunktionale Lösungsversuche unter hohem Anpassungsdruck?



DIENSTAG, 17.05.2011, 19.00 UHR

### Prof. Adolf Gallwitz

Amokexperte, Kriminalpsychologe, Prodekan der FH der Polizei in VS-Schwenningen, Gutachter am Europäischen Gerichtshof in Den Haag. Er widmet sich in seiner Arbeit und seinen Vorträgen vor allem Themen wie „Neue Wachsamkeit an deutschen Schulen – Verbesserung der Schulhauskultur“. Dies beinhaltet Problembereiche wie: Suchtgefahren, Anti-Mobbing-Strategien, Zunahme der Jugendgewalt, Missbrauch von Kindern etc.

Dr. Thomas Unterbrink, Freiburg

## „Zwischenmenschliche Beziehung in der Schule – Bedeutung für Gesundheit und Erfolg“

Die Bedeutung von Beziehungserfahrung in der Schule lässt sich für die Beteiligten anhand der beteiligten Körpersysteme gut verstehen. Das biologische Stresssystem des menschlichen Körpers ist seit langem bekannt. Mittlerweile hat die Forschung ein ebenfalls vorhandenes neurobiologisches „Belohnungs- oder Motivationssystem“ entdeckt, das eine gesteigerte Leistungsbereitschaft und ein erhöhtes Wohlfühl vermittelt. Es ist klar: Angst, Stress oder Überforderungserleben auf der einen Seite bzw. Anerkennung oder Erfolgserleben auf der anderen Seite führen zu nachweisbaren, erheblichen und lange anhaltenden körperlichen Be- bzw. Entlastungsreaktionen. Deshalb profitieren alle von besseren Beziehungen und mehr Kooperation in der Schule.



MITTWOCH, 21.09.2011, 19.00 UHR

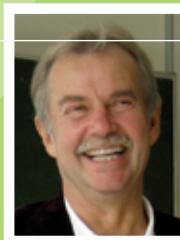
### Dr. Thomas Unterbrink

Oberarzt der Psychosomatischen Abteilung der Universitätsklinik Freiburg. Entwickelte mit Prof. Dr. J. Bauer („Lob der Schule“, „Prinzip Menschlichkeit“) ein Lehrer-Coaching-Programm u.a. zum Thema „Burnout“ und „Bedeutung der zwischenmenschlichen Beziehungen für Schule und Lernerfolg“.

Gymnasialdirektor Ernst Fritz-Schubert, Heidelberg

## „Glück kann man lernen – was Kinder stark fürs Leben macht“

Was ist Glück überhaupt? Fritz-Schubert versteht darunter nicht Dauerschweben auf einer rosaroten Wolke, sondern Ängste und Hindernisse zu überwinden, eigene Stärken zu entdecken, sich auf die Sinnsuche zu begeben und dabei Lebensfreude zu entwickeln. Durch die im Unterricht selbst erlebten positiven Wechselwirkungen zwischen Kognition, Emotion und dem physiologischem Bereich sollen die Jugendlichen erkennen, dass Glück wählbar und erlernbar ist und sich im glücklichen und erfolgreichen Tun widerspiegelt. Fritz-Schubert tat sich mit einer Handvoll Experten zusammen und entwarf das Schulfach Glück. Das baden-württembergische Kultusministerium unterstützte den Vorstoß. Seither steht das Fach an seiner Schule offiziell auf dem Stundenplan und wird an immer mehr Schulen praktiziert. In seinem Vortrag wird er von seinen Erfahrungen berichten und erläutern, wie Glück vor allem durch sinnvolles Leben und Erleben begünstigt wird.



MITTWOCH, 12.10.2011, 19.00 UHR

### Ernst Fritz-Schubert

Oberstudiendirektor, Schulleiter der Willy-Hellpach-Schule in Heidelberg, bekannt durch die Einführung des „Schulfachs Glück“ an seiner Schule. Veröffentlichte zwei Bücher zu diesem Thema. Zahlreiche Artikel, Rundfunk- und Fernsehberichte sind bisher über dieses Projekt zur Persönlichkeitsstärkung junger Menschen erschienen. Gründer des Fritz-Schubert-Instituts.

Dr. Clemens Keutler, Lörrach

## „Wurzeln und Flügel – (Über)lebenshilfen auf dem Weg zum Erwachsenwerden“

„Zwei Dinge sollen Kinder von ihren Eltern bekommen: Wurzeln und Flügel.“ (J. W. von Goethe)

Die Geschwindigkeit gesellschaftlicher Veränderungsprozesse, das Auflösen von Grenzen, die Zunahme und Verfügbarkeit von Informationen hat inflationären Charakter. Mehr denn je zählt die Fähigkeit der Auswahl und des sich auf Wesentliches begrenzen Könnens. >

Neben genetischen Faktoren schafft und festigt das „Lernen am Modell“ in Familie, Kindergarten und Schule hierzu das benötigte Rüstzeug. Werden besagte Lernorte dieser Herausforderung heute noch gerecht?

22% aller Kinder und Jugendlichen in Deutschland sind psychisch auffällig. 6% sind psychisch krank. (KIGGS-Studie 2007) Kinder- und Jugendpsychiatrien sind ständig ausgelastet, arbeiten mit Wartelisten. Was unterscheidet die 78% der jungen Menschen, die psychisch gesund bleiben – resilient sind? Welche Faktoren geben unseren Kindern und Jugendlichen feste Wurzeln und machen sie gleichzeitig „flugtauglich“ fürs Leben?

MITTWOCH, 09.11.2011, 19.00 UHR



### Dr. Clemens Keutler

Leitender Arzt der Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie am St. Elisabethen-Krankenhaus Lörrach, Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Verhaltenstherapeut, systemischer Familientherapeut, Supervisor, Gutachter, Dozent am Freiburger Ausbildungsinstitut für Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie

MITTWOCH 09.11.2011, IM ANSCHLUSS AN DEN VORTRAG VON DR. KEUTLER

Villa Schöpflin - Zentrum für Suchtprävention  
**verqualmt – bekifft – besoffen – zu viel im Netz**

Wann müssen sich Eltern um den Substanzkonsum oder die häufige Computernutzung ihrer Kinder Sorgen machen? Die Villa Schöpflin - Zentrum für Suchtprävention unterstützt Eltern bei Erziehungsfragen im Umgang mit Zigaretten, Alkohol, Cannabis und Computer und bietet eine Vielzahl an Präventionsangeboten für Jugendliche.

[www.villa-schoepflin.de](http://www.villa-schoepflin.de)